

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906**

37 (13.2.1906)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 37.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.85 ohne Postgebühren.

Dienstag den 13. Februar

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1906.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 11. Febr. [Militärisches.] Von den soeben bekannt gewordenen Personalveränderungen im Heer ist hervorzuheben, daß Generalmajor v. Hoffmeister, Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade, der während der Wirren in China als Regimentskommandeur mehrere erfolgreiche Expeditionen leitete, zur Disposition gestellt worden ist. Für ihn wurde Oberst v. Sack, Kommandeur des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8, mit der Führung der 55. Infanterie-Brigade beauftragt.

Karlsruhe, 11. Febr. Der badische Lehrerverein hält Mittwoch den 21. Febr., nachmittags 3½ Uhr, im Kolosseum eine Versammlung ab, zu der auch die Landtagsabgeordneten eingeladen sind. Auf der Tagesordnung steht ein Referat des Herrn Hauptlehrers A. Bähringer in Waldum über „die Lehrgelaltsfrage, eine Rechts-, Ehren- und Volkfrage“.

Karlsruhe, 12. Febr. Am Samstag den 10. Februar ist in Dinglingen der protestantische Pfarrer a. D. Anton Hermann Albrecht im Alter von 71 Jahren gestorben. Er war alemannischer Dichter und Schriftsteller. Ein geborener Freiburger, verfaßte er Epen aus der Zeit der Reformation und des 30jährigen Krieges, alemannische Gedichte und prächtige Erzählungen voll hebelischen Humors und Gemüts, die alle auf alemannischem Boden beiderseits des Rheins bis in die Schweiz hinein spielen.

Pforzheim, 12. Febr. Die 7 Jahre alte Tochter des Spezerhändlers Steinbock vergnügte sich an einer steilen Straße mit Schlittensfahrten. Sie geriet in ein Bierfuhrwerk, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß in wenigen Stunden der Tod eintrat.

Bonnndorf, 11. Febr. Pfarrer Gaisert von Gündelwangen, dessen vielgenannte Adresse die Landtagswahl im 8. Bezirk zur Kandidatur brachte, ist nach dreiwöchiger Untersuchungshaft im hiesigen Amtsgefängnis dem Kreisgefängnis in Waldshut überliefert worden, wo demnächst die Strafkammer über ihn ab-

urteilt. Die Anklage des Staatsanwalts fußt, laut „Frl. Ztg.“, auf § 159 R.-St.-G. mit dem Untertitel des Unternehmens der Verleitung zum Meineid.

Schoppsheim, 12. Febr. Das Präsidium des Bad. Militärvereinsverbandes, das vor kurzem die Gesuche von 5 Veteranen des Militärvereins Schoppsheim abgewiesen hatte, weil die Veteranen infolge des Ausschlusses des Vereins nicht mehr Verbandsmitglieder seien, hat nunmehr nach erneuter Prüfung 4 von den 5 Gesuchen bewilligt und den Gesuchstellern je 25 Mk. aus dem Veteranendank überweisen lassen. Das 5. Gesuch wurde den Satzungen gemäß abgewiesen, weil der Gesuchsteller im Feldzug 1870/71 die Grenze des feindlichen Landes nicht überschritten hatte.

### Deutsches Reich.

Berlin, 12. Febr. Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte wurde vor Abste mit einer Ansprache eröffnet, die mit einem Hoch auf den Kaiser und die deutschen Fürsten schloß. Sodann begrüßte Wangenheim die Versammlung und betonte, daß die Stellung der Landwirtschaft zu den Regierungskreisen im letzten Jahre besser geworden sei. Die Gräbe der österreichischen Landwirtschaft überbrachte Ritter von Hohenblum. Hieran wurde die Erhöhung des Jahresbeitrags der Mitglieder von 2 auf 3 Mk. beschlossen. Nach dem Geschäftsbericht beträgt die Mitgliederzahl 272 000, wovon 45 % Dilettanten sind. Über die sogen. Fleischnot referierte dann Aus dem Winkel, über die Handelsbeziehungen zu den Nichtvertragsstaaten Oldenburg. Dertel besprach die Reichssteuerverordnungen. Hieran schloß sich eine Diskussion, wobei Flöckher die Interessen besprach, welche die Landwirtschaft an den guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, besonders den Vereinigten Staaten, habe; es sei sein höchster Wunsch, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Union und uns nicht gestört würden und daß das Handelsabkommen baldigt zustande käme. Schließlich wurde einstimmig eine Resolution angenommen, worin dem Reichskanzler und Podbielski gedankt wird, daß sie trotz der An-

griffe die veterinär-polizeilichen Schutzbestimmungen aufrecht erhalten haben, und der Reichskanzler gebeten wird, dafür zu sorgen, daß das Vertrauen der Landwirtschaft zur Regierung immer mehr sich stärken könne. Die Resolution bittet um weitere Förderung der Landwirtschaft und einer Stärkung des Mittelstandes, die Berücksichtigung der Empfindungen der nationalen Kreise der Bevölkerung bei Regelung der Beziehungen Deutschlands zum Ausland und spricht schwere Bedenken gegen die Reichserbschaftsteuer aus. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Berlin, 11. Febr. Dem 14jährigen Schüler Richard Meißner aus Groß-Vichterfelde ist lt. „Tag“ vom Kaiser eine Belobung erteilt worden. Außerdem verordnete der Kaiser, daß der Knabe nach Vollendung des 18. Lebensjahres und Erlangung einer selbständigen Stellung die Rettungsmedaille am Bande erhalten soll. Als sein ständiges Schwesterchen sich schwer verbrannt hatte, ließ Meißner, um das Leben der Schwester zu retten, sich aus den Oberschenkeln seiner Beine große Hautstücke herausnehmen, die dann auf das Mädchen verpflanzt wurden. Er selbst kam dadurch in Lebensgefahr, aber das Leben der Schwester wurde gerettet.

Die diesjährige Studienreise der Reichstagsabgeordneten geht nach dem „Reich“ angeblich nach Ostafrika. Der Nordd. Lloyd stellt 20 Plätze zur Verfügung. Die Abreise erfolgt am 1. August von Genua, wohin die mitreisenden Abgeordneten am 22. November oder 6. Dezember zurückkehren. Es ist vorzusehen ein Ausflug in das Innere der Insel Ceylon, ein fünfzügiger Aufenthalt in Hongkong, ein achtzügiger in Schanghai, eine Flußfahrt den Yangtse hinauf bis Hankau, für Tsingtau sind 14 Tage gerechnet, für Japan 2 bis 3 Wochen. Bekanntlich ist auch eine Studienreise nach Ostafrika geplant.

Bremen, 12. Febr. Der bisherige preussische Gesandte bei den Hansestädten v. Tschirsky und Bögendorf hat heute dem Senate sein Abberufungsschreiben überreicht. An den feierlichen Akt schloß sich ein Festmahl.

### Feuilleton.

37)

## Das Testament des Kapitäns.

Erzählung von E. von Linden (Emilie Heinrichs).

(Fortsetzung.)

Rambach war keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß Dransfeld seine Hand nur gar zu gern zum Sturze des armen Warntals geboten und seinen Vorteil daraus gezogen habe, daß der Bucherer doch im Grunde nur ein Gewissen — das geschäftliche — welches ihn niemals, selbst bei den größten Niederträchtigkeiten, verdamme.

Er fühlte in diesem Augenblick neben dem Jorn über die Kabale doch auch eine geheime Genugtuung bei dem Anblick des von seinem Weibe gequälten Schurken; als ein Zeugnis der Remeis im Menschenleben.

Die Hände auf den Rücken gelegt, schritt er auf und nieder, um seine Erregung niederzukämpfen. Plötzlich blieb er vor Dransfeld stehen und sagte mit ruhiger Stimme: „Ich will nicht weiter nachfragen, wer die schändlichen Pläne weiblicher Rache mit so kundiger Hand ausgeführt hat, Schwager; nur das eine möchte ich Ihnen anheimgeben, da Sie die Mittel besitzen, die mir leider fehlen, unsern armen

Schwager zu retten, und daß Sie dazu sogar moralisch verpflichtet sind —“

„Wer? — Ich?“ schrie der Bucherer, heftig aufspringend, „Sie träumen wohl, Schwager! Ich hätte die moralische Verpflichtung, den kopflosen Menschen zu retten? — Pah, halten Sie mich für wahrhaftig?“

„Nein, Herr Schwager,“ versetzte Rambach ruhig, „im Gegenteil, ich würde Sie dafür halten, wenn Sie es nicht täten.“

Dransfeld blickte ihn an und schüttelte dann ärgerlich den Kopf.

„Das ist mir unverständlich Zeug — nichts für ungut, Herr Bürgermeister!“

„Wenn Sie unserem Schwager die Hand zur Rettung böten,“ sprach jener langsam, „dann wird er sicherlich die Geschichte von der holländischen Erbschaft niederschlagen.“

„Pah, das wird und muß er so wie so — ist seine Frau nicht auch eine Muland?“

„Freilich ist sie das — was will man aber dem Toten noch tun? Unser Schwiegervater kann nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden — man wird sich also an Lebende halten.“

Dransfeld blickte ihn schen von der Seite an und zog dann hastig seine Schnupstabsdose hervor, um eine Prise zu nehmen.

„Ich sage Ihnen aber, daß alles Lüge sei,

Schwager, der Bauermeister Lüde muß sonst selber das Geld geholt haben,“ stieß er kurz hervor.

„Nein, er hat nichts geholt, auch nichts davon bekommen; ein anderer, den er vor seinem Tode genannt haben soll, hat die Reise als Mandatar der Lüdeschen Erben unternommen, will aber nichts ausgerichtet haben, was der Bauermeister stark bezweifelt hat.“

„So — stark bezweifelt,“ schrie Dransfeld, dunkelrot vor Jorn und Aufregung, „was so ein dummer Bauer noch bezweifeln will. Keinen Heller hat er bekommen, keinen Heller, und der Bauermeister hat gelogen — hätte ja selber die Reise machen können, der kleine Martin Lüde wäre vielleicht glücklicher gewesen — der Schlemmer will am Ende noch Menschen ins Unglück stürzen, aber es soll nur einer kommen, o, es soll nur einer damit kommen.“

Er trocknete sich die Stirn und sank ächzend auf den Stuhl nieder.

Der Bürgermeister betrachtete ihn finstern, er fühlte kein Mitleid mit diesem Menschen, welcher seinem Götzen Gold alles opferte und den unglücklichen Warntal sicherlich auf dem Gewissen hatte. Im Geiste durchflog er die Vergangenheit bis zum Jahre 1811, wo man in D. sehr laut und unerblickt von des damaligen Bürgermeisters schlechten Geldverhältnissen ge-

\* Dortmund, 13. Febr. In der Ammoniakfabrik auf der Zeche „Schamrock“ stürzten 3 Arbeiter in eine Schlammgrube und starben an den erlittenen Brandwunden.

Leipzig, 12. Febr. In dem Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Leipz. Volkszeitung“, Heintz, wegen Beleidigung der 2. sächsischen Kammer und Aufreizung wurde heute der Angeklagte von der Strafkammer zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. (Die zweite sächsische Kammer wurde von der „Leipz. Volkszeitung“ u. a. als „wulstige Parlamentsbude“, als „Leichenkammer der Volksrechte“ u. s. w. bezeichnet.)

\* Schloß Hohenburg, 12. Febr. Ueber das Befinden des Großherzogs von Luxemburg wurde heute folgendes Bulletin ausgegeben: Seit Ausgabe des letzten Bulletins ist in dem Befinden Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs eine erhebliche Besserung zu verzeichnen. Die geistigen Funktionen sind vollkommen klar, und der Großherzog nimmt an allem, was um ihn vorgeht, regen Anteil. Die Bewegungsfähigkeit hat sich wieder so weit eingestellt, daß der Großherzog beim Gehen nur mehr geringer Stütze bedarf. Der allgemeine Kräftezustand hat sich gehoben, sodas täglich 3 bis 4 Stunden außer Bett verbracht werden. Die Nahrungsaufnahme ist im allgemeinen genügend, der Schlaf befriedigend. (gez.) Dr. Groeschl.

Straßburg, 12. Febr. Bei der 10. Kompagnie des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 126 sind mehrere Fälle von Genickstarre eingetreten.

#### Frankreich.

\* Tours, 12. Febr. Als die Finanzbeamten heute nachmittag die Kathedrale betreten, um das Inventar anzunehmen, erklärte ihnen der Bischof Renou, daß er zum Zeichen der Trauer beschlossen habe, das ihm als Militärgenossen verliehene Kreuz der Ehrenlegion nicht mehr zu tragen.

\* Montpellier, 13. Febr. Zur Unterstützung der Polizeifaktion gegen die Kirchen St. Denise und St. Roche, in denen seit 24 Stunden sich mehrere 100 mit Lebensmitteln versehene Männer und Frauen eingeschlossen hatten, wurde Infanterie, berittene Jäger, die gesamte Polizeitruppe, Gendarmen zu Fuß und zu Pferde aufgeboten. In den zu den Kirchen führenden Straßen entstand ein Handgemenge zwischen Radikalen und Klerikalen, an dem ca 10000 Personen teilnahmen. Der Vorgang der Inventuraufnahme vollzog sich rasch, da die Gotteshäuser im kritischen Augenblick auf Aufforderung der Pfarrer von den Gläubigen verlassen wurden.

sprochen und sogar von einem Defekt gemunkelt hatte, wie er dann plötzlich alle seine Schulden bezahlt und den in der öffentlichen Meinung halb und halb gebrandmarkten Wucherer durch seine Freundschaft gehrt, ja ihn schließlich als Schwiegersohn angenommen hatte. Es stand in diesem Augenblicke fest bei Rambach, daß die beiden, Kuland und Dransfeld, sich in den Raub geteilt und die wirklichen Erben um alles geprellt hatten, aber ebenso fest stand auch die Ueberzeugung in ihm, daß der Wucherer die unglückliche Lage des Bürgermeisters benutzte und den schändlichen Plan angeregt habe.

Wie der Glende so vor ihm sah, die Schuld auf dem Gesichte, die Angst in den ruhelosen Augen, fühlte Rambach sich in seinem Gewissen berufen, ihn ganz zu entlarven und niederzuschmettern mit der Macht der Wahrheit.

„O, mein werter Schwager!“ sagte er mit starker Stimme, „es wird ganz sicher einer damit kommen, der so leicht nicht abzuschütteln sein wird, wie der Bauermeister Süde, der freilich nichts von dem Raube bekommen und doch vom Gewissen gepeinigt, vor seinem Tode den Betrug enthüllt hat. Und dieser eine heißt das Ges. g!“

Dransfeld starrte ihn sprachlos an, der kleine Bürgermeister erschien ihm in diesem Augenblicke wie ein höherer Richter.

„Ja, das Gesetz wird den Betreffenden gar unfaust anpacken,“ fuhr dieser fort, „und ihn fragen: Wer gab Dir das Mandat zur Ge-

#### Dänemark.

\* Kopenhagen, 12. Febr. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist heute abend hier eingetroffen und am Bahnhof vom Kronprinzenpaar und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, sowie dem deutschen Gesandten und dem Gesandtschaftspersonal empfangen worden. — Heute abend 9 Uhr fand im Gartensaal der Amalienborg ein Trauergottesdienst statt, woran sämtliche Mitglieder der Königl. Familie, die Damen und Herren des Hofes u. a. teilnahmen. Hofprediger, Bischof Boulli, hielt eine kurze Predigt und schloß mit einem Gebet. Der Sängerkor der Schloßkirche eröffnete und schloß die Feier mit Gesang.

#### Rußland.

\* Odessa, 12. Febr. General Kaufbars gibt durch Tagesbefehl bekannt, daß über jede Person, die einen Anschlag gegen die Behörde mittels Sprengstoffen, Bomben, Schusswaffen oder anderen Mitteln versucht oder ausführt, sowie Personen, die solchen Zwecken dienende Gegenstände erwerben, anfertigen bewahren oder veräußern, künftig die Todesstrafe auf administrativem Wege ohne Untersuchung und Gerichtsverfahren verhängt wird. Der Befehl ist gültig für die Gouvernements Cherson, einschließlich Odessa,essarabien, Katerinowlaw und Taurien einschließlich Sewastopol.

\* Moskau, 13. Febr. Generalgouverneur Dubassow verfügte überaus strenge Maßnahmen bezgl. des Wohnrechtes der Juden. Gegenwärtig werden selbst jüdische Kaufleute aus Moskau ausgewiesen, die den Steuersatz der 1. Gilde im hiesigen Bezirk 10 Jahre lang bezahlten. Die Juden wollen bei der Regierung petitionieren.

#### Sien.

\* Peking, 13. Febr. Die Regierung wies den Bizekönig von Fuchau an, die Führer des Haufens, der die Mission in Changgus in geplündert hatte, sofort hinrichten zu lassen und alle anderen Personen, die damit in Verbindung stehen, sofort zu bestrafen. Wie der Bizekönig meldet, entstand der Tumult dadurch, daß ein Chinese in der katholischen Mission zurückgehalten wurde, worauf die Menge die Mission zerstörte. Nachdem hierdurch eine fremdenfeindliche Bewegung wachgerufen worden war, ging die Menge aus Berl, die Missionsgebäude zu zerstören. Die zum Schutze der Mission herbeigesandten Truppen feuerten auf die Menge, wobei 12 Personen getötet wurden.

#### Der Aufstand in Deutsch-Afrika.

— Die Gesamtzahl der Kriegsgesangenen in Deutsch-Südwestafrika betrug am 5. Februar 13040 Köpfe, davon 10677 Hereros, worunter 2720 Männer und

2300 Hottentotten, worunter 730 Männer. Die Walfischbai schiffen sich am 29. Januar 1906 Hereros, darunter Kapitän Michael von Ommering mit 82 Männern ein. Sie sind als Minenarbeiter nach Kapstadt angeworben. Der Transport der 3. Bt. in Gibeon und Keetmanshoop bis Adriaan am 1. März beteiligt gewesenen Witboijs und Bellschoendrages nach Windhuk hat begonnen. Die Ueberführung dieser Hottentottenstämme nach dem Norden ist aus politischen Gründen, hauptsächlich aber wegen der im Süden bestehenden Verpflegungsschwierigkeiten erforderlich.

#### Verschiedenes.

Aus der Pfalz, 9. Febr. Ein seltsames Experiment wurde in den letzten Tagen auf der Bahnstrecke Frankenstein-Lambrecht gemacht. Die „Frankf. Zig.“ berichtet darüber: Vor einigen Jahren war im Tunnel zwischen Frankenstein und Lambrecht die Leiche eines Weitreisenden aus Dürkheim gefunden worden. Die Bahn behauptet, es handle sich um Selbstmord vor, die Familie erklärt, dafür sei nicht der geringste Anhalt gegeben, der Mann sei infolge des Schleuderns des Zuges durch eine schlecht verwahrte Tür hinausgefallen und verunglückt. Auf die Klage der Familie sind die Pfalzbahnen in erster Instanz zur Zahlung einer Entschädigung von 60000 Mk. verurteilt worden. Die Pfalzbahnen legten gegen dieses Urteil Berufung ein und brachten ein Experiment in Vorschlag, um zu beweisen, daß ein Unglücksfall in der Weise, wie es die Kläger behaupten, nicht eintreten könne. Ein Extrazug, in dem sich Richter, Rechtsanwälte und Vertreter der Pfalzbahndirektion befanden, durchfuhr mit der gewöhnlichen Geschwindigkeit den Tunnel. In einem Abteil war eine Puppe von der Schwere des Verunglückten neben die unvergeschlossene Tür gesetzt worden. Obgleich nun die Türe durch eine besondere Vorrichtung wiederholt geöffnet wurde, blieb die Puppe doch an ihrem Platz und die mit der Fahrt verbundene Seitenbewegung vermochte sie nicht von der Bank herabzuwerfen. Auf den Ausgang des Prozesses ist man gespannt.

— Das Geschäft eines Scharfrichters scheint nicht so ertragreich zu sein, wie mancher vielleicht annimmt. In Hannover harret seit einiger Zeit der durch seine ruhmlosen Taten bekannt gewordene Mölder Blücher seiner Hinrichtung. Ein Magdeburger Rechtsanwalt hat jetzt im Auftrag eines Gläubigers des Scharfrichters im Voraus das dem Scharfrichter für die Hinrichtung des Blücher auszubehaltende Honorar bei der Oberstaatsanwaltschaft in Celle pfänden lassen.

hebung der Erbschaft? Es wird ihn ferner fragen: Wo ist das viele Geld geblieben?“

„Dana wird auch der Betreffende sicherlich antworten: Es ist Süge,“ schrie Dransfeld, „ich hab's nicht geholt, weiß auch nichts davon.“

„Gut, Herr Schwager! Doch kann das Gesetz dabei sich nicht beruhigen, es wird einen Bevollmächtigten nach Amsterdam senden und die Sache dort an Ort und Stelle untersuchen lassen. Darum rat ich als Verwandter, lassen Sie uns die Geschichte vorher mit Warnthal abmachen, der hat's in der Hand, da der Erbe in dessen Diensten steht.“

Dransfeld wollte etwas erwidern, doch schwieg er, als im selben Augenblicke die Tür geöffnet und ein wunderschöner Mädchenkopf sichtbar wurde.

Eine seltsame Ähnlichkeit mit Angela Kuland trat in diesem Anblicke auffällig hervor, war dieses vielleicht die Ursache, daß ihre eigene unnatürliche Mutter sowohl wie Lante Emma sich nicht recht hatte leiden können, während der Vater und selbst der alte verknöcherte Dransfeld die reizende Alice mit der zärtlichsten Liebe umgaben?

„Was wünschst Du, mein liebes Kind?“ fragte Rambach sie freundlich.

„Ach, Väterchen,“ rief das junge Mädchen, welches kaum achtzehn Sommer zählte, indem es ihm wie eine Elfe an den Hals flog, „ich habe eine große Bitte.“

„Nun?“

„Antmanes Lina sendet mir eben viele Briefchen, lies es schnell, Papa und sage ja!“

Der Bürgermeister las laut: „In einer Stunde fahren wir nach Schattenbura, wo ein reizendes Fest veranstaltet ist, ein Ball im Freien bei Mondlicht, das muß himmlisch werden. Du kommst doch mit? — wir werden bei Euch vorfahren.“

„Nun Papa?“

„Ja, Kind, aber mit der Bedingung, daß auch ich mitfahren darf.“

„O, das ist noch himmlischer,“ jauchzte Alice, die ihren Vater vergötterte. „Willst Du auch mit, Onkel Dransfeld?“

„Nun,“ versetzte dieser ziemlich mürrisch, „was sollte ich denn dort?“

Und darin hatte er auch völlig recht, was sollte der verknöcherte Wucherer im Tempel reiner Jugendlust und unschuldsvoller Freundschaft?

Er nickte ein finsternes Abku und glog. Der Bürgermeister umarmte sein Kind und fruchtete sich des einzig wahren Glücks, das er in der Liebe desselben empfand. O, er tauchte nicht mit dem Reichthum des Wucherers, der noch niemals im Leben gewußt, was ein reines Glück bedeutet, welche Seligkeit die menschliche Brust außer dem Mamon, der alles verhärtet erfüllen kann.

„Wohl Dir, daß Du nicht die Süge der Mutter trügst!“ so idnte es in seinem Innern als er einen Kuß auf die blonden Locken des schönen Kindes drückte.

(Fortsetzung folgt.)

ner In  
annar 1906  
von D  
is Min  
Der  
Kreism  
gewesen  
ung die  
u ist au  
Der we  
schwierig

Sin fele  
en leht  
en stein  
Zig." de  
war in  
Lambrech  
Dürlein  
es liegt  
Art, daf  
des Inne  
usgefüll  
er Familie  
stanz zu  
000 M.  
kten geg  
chten ein  
eisen, da  
die Klage  
Extrakt  
und B  
n, durch  
igkeit der  
Puppe  
u edea  
worden  
besonde  
de, blie  
die mit  
vermöge  
Auf dem  
mt.

richter  
mandat  
harrt  
en Late  
einer  
nwalt  
s Sch  
richter  
für  
zuzuh  
tschaft

den rieb  
sage ja  
ter Stun  
gendes  
Nond  
amst  
doh  
ahren.

ung, d  
jauch  
Wilt  
Da  
mürst

cht, was  
an Temp  
r Frend  
ging.  
stind  
das er  
r taucht  
erer, d  
ein reit  
mensche  
verhät

Züge  
n Jan  
boden

Ein unangenehmer Bundesgenosse.  
Die schief die Geister, wird ich nun nicht  
so kann ich England sprechen. Es hat  
nicht an Warrungen und wohlmeinenden Rat-  
schlägen gefehlt, als England das politische  
Bündnis mit Japan schloß. Ja, in England  
über wurde diese Koalition als etwas Un-  
gewöhnliches und vor allem politisch Unkluges  
betrachtet. Eben erst haben die Herren Ja-  
paner sich als Tugendwächter der englischen  
Kolonien aufgespielt, und haben wesentliche Ver-  
änderungen in den Verhältnissen Englands  
herbeiführen wollen, jetzt stehen die Herren  
Bündnisthemen auf dem Fuß, die Herren  
Festungspläne. Das "Daily  
Express" meldet aus Melbourne: Im Ge-  
samt Japaner, die sich als Kaufleute ausgaben,  
wurde eine vollständige Kopie der geheimen  
Pläne der Befestigungen von Sydney entdeckt.  
Der Landesverteidigungsminister hat die Unter-  
suchung des Falles veranlaßt. Die Behörden  
äußern sich sehr zurückhaltend, aber der Minister  
betrachtet die Angelegenheit als sehr ernst. Wenn  
die Untersuchung ergeben sollte, daß die beiden  
Kameraden Spione sind, so fürchtet er, daß die  
unter den Australiern herrschende Abneigung  
gegen Japan noch verschärft wird. — Man darf  
bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß  
Japan das australische Festland als das  
geobene Land für die japanische Auswanderung  
ansieht, und daß man den dortigen englischen  
Gouverneur nur noch als Bloßhalter für Ja-  
pan betrachtet. Andererseits legt Australien der

japanischen Einwanderung den schärfsten Wider-  
stand entgegen. Aus diesem Grunde ist es selbst-  
verständlich, wenn sich die Briten jetzt für die  
Befestigungswerke an der australischen Küste  
interessieren.  
— Im Lissaboner Zirkus stürzte eine  
französische Künstlerin bei einer Schleifen-  
fahrt vom Gleise herab und blieb zerquetscht  
am Boden liegen. Unter den Zuschauern entstand  
großes Entsetzen. Viele Frauen fielen in Ohn-  
macht. Ein großer Teil der Zuschauer nahm  
eine feindselige Haltung gegen den Besitzer des  
Zirkus an und drohte, den Zirkus zu zerstören.  
Der Besitzer mußte die Polizei holen lassen.  
**Badischer Landtag.**  
Karlsruhe, 12. Febr. [II. Kammer.]  
Abg. Rohrhurst (ntl.) wendet sich gegen den  
Vorwurf, das Ziel der liberalen Politik sei  
die Trennung von Staat und Kirche, Ver-  
sechtung der Religion aus der Schule. Aus-  
scheiden, pädagogischen Gründen werde seine  
Partei für die Erhaltung der Religion in der  
Schule eintreten. Zehner habe als letztes Ziel  
der Liberalen die Vernichtung der Religion be-  
zeichnet. Sollen hier ihm ein Vorwurf per-  
sönlich so wehe getan wie dieser. Solche An-  
griffe würden den Weg zur Verständigung  
schwer machen lassen. Abg. Koyf (Ztr.) erklärt,  
daß seine Partei bezüglich der Finanzpolitik auf  
Sitten und Sitzen steht. Auch er sei  
der Meinung, daß mit der Staatstaxirevision

mindestens auf dem nächsten Landtage begonnen  
werden müsse. Redner wendet sich gegen die  
generellen Erhebungen bei den Geistlichen, die  
im ganzen Lande Erbitterung hervorgerufen,  
und weist den Vorwurf zurück, als ob das  
Zentralwahlkomitee mit der Kurie insofern in  
Verbindung stehe, daß die Kandidaten des-  
selben der Kurie vorgelegt würden. Das Zent-  
rum habe bei den Reichs- und Landtagswahlen  
überwiegende Stimmenmehrheit erhalten. Dieser  
Situation sollte auch einmal die Regierung  
Rechnung tragen und bei Besetzung von Ehren-  
stellen die Katholiken berücksichtigen. Wie das  
Volk über diese Debatten denke, bewiesen die  
Wahlen in Bondorf und Bruchsal. Nach einigen  
Feststellungen des Staatsministers v. Dusa  
folgt eine Debatte über die geplante Tabaksteuer-  
erhöhung, an welcher sich die Abgg. Pfeiffle  
(Soz.), Mayer (ntl.), Reck (ntl.) und Fehr.  
v. Reutingen (Ztr.) beteiligen. Dieselben  
sprechen sich gegen eine Erhöhung aus. Finanz-  
minister Becker tritt für dieselbe ein. Der  
Tabak sei ein steuerfähiges Objekt, das noch  
eine weitere Belastung erfahren könne, da sie  
in Deutschland nur eine geringe sei gegenüber  
anderen Staaten. Die Tabaksteuer sei eine  
Konsumsteuer, die endgültig von dem Raucher  
getragen werde. Morgen 9 Uhr Fortsetzung.  
**Berichtigung.** In dem gestrigen "Eingeladn."  
Grund- und Hausbesitzerverein betr., muß es statt Hoch-  
straßen Fahrstraßen heißen.

**Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.**

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Brennholz-Versteigerung.**

Großh. Forstamt Durlach versteigert mit Vorschriftbewilligung am  
**Samstag den 17. Februar 1906, vormittags 9 Uhr,**  
in der Schöbelschen Bierhalle in Durlach aus Domänenwald-  
distrikt III „Rittner“ Abt. 15, 18, 19 und 20:  
395 Ster buchenes, 85 Ster eichenes, 20 Ster gemischtes,  
25 Ster Nadelstiehlholz; 57 Ster buchenes, 54 Ster gemischtes  
Brügelholz; 800 Stück buchene, 2900 gemischte Normalwellen, sowie  
einige Lose Schlagraum.  
Forstwart Bauer in Berghausen zeigt das Holz vor.

**Durlach.**

**Fahrniß-Versteigerung.**

**Mittwoch den 14. Februar l. J., vormittags 9 Uhr**  
beginnend, versteigert der Unterzeichnete im Hause Hauptstraße  
Nr. 54, 3. Stock, Eingang Kronenstr. im Auftrag der Erben die  
zum Nachlaß gehörenden Fahrnisse der Frau Kupberger Wtw.  
öffentlich gegen Barzahlung, und zwar:  
1 aufgerichtetes Bett mit Kopfkissen, 1 Bettlade mit Kopf-  
1 Bettlade mit Seegrasmatratze, sonst noch verschiedene gute  
Bettstücke, 3 Sofa, 1 Sekretär, 1 Kassetenschrank, 1 Glas-  
schrankchen, 1 Kommode, 3 Pfeiler-schränken, 1 Chiffonier,  
2 Weißzeugschränke, Brandkasten, 1 großer tannener Schrank,  
2 Ovale, Auszugstisch, 1 runder Klappstisch, 1 viereckiger  
Klappstisch, 3 Fauteuils, 6 Polsterstühle, 1 Fenstertritt, 1 Wasch-  
tisch, 3 Nachttische, 3 viereckige Tische, 1 japanisches Tischchen,  
1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Bücherschrank, verschiedene Stühle,  
2 Spiegel mit Goldrahmen, 4 Spiegel in braun, 5 Wand-  
uhren, 1 Schirmständer, 1 Lehnstuhl, 2 Blumenstücke, ver-  
schiedene Bilder, 1 Gaslampe, 3 Küchenschäfte, 1 Wehlfasten,  
1 Badwanne, 4 Hockerstühle, 1 eiserner Gartentisch, ver-  
schiedene Vorhänge, Glas- und Porzellanwaren und sonst  
noch verschiedener Hausrat.  
Durlach den 9. Februar 1906.  
August Geyer, Baijenvat.

**Bekanntmachung.**

Anträge auf Herstellung von  
Jernsprechanstößen für den  
I. Bauabschnitt 1906 (Frühjahr  
und Sommer) müssen spätestens  
am 1. März bei dem nächst-  
gelegenen Telegraphenamte oder  
Postamt eingereicht sein. Später  
eingehende Anmeldungen werden  
im allgemeinen für den 2. Bau-  
abschnitt (Herbst) vorgemerkt.  
Karlsruhe, 8. Febr. 1906.  
Kaiserliche Ober-Postdirektion:  
Geisler.

**Ein solider Arbeiter**

kann Kost und Wohnung erhalten  
Seboldstraße 18, 3. St.

**Grünwettersbach.**

**Stammholz-Versteigerung.**



Die Gemeinde Grünwettersbach  
versteigert am  
**Freitag den 16. Febr. 1906**  
aus dem Gemeinewald nach-  
verzeichnete Hölzer:  
4 Buchen von 0,81 bis 1,45 fm,  
6 Eichen " 0,69 " 1,60 "  
32 Fichten " 0,51 " 1,52 "  
27 Lärchen-Nußholzstangen,

51 " Baustangen I. Klasse,  
51 " " II. "  
35 " Hagstangen,  
112 " Hopfenstangen,  
wozu Kaufliebhaber eingeladen  
werden.  
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr  
beim Rathaus.  
Grünwettersbach, 9. Febr. 1906.  
Gemeinderat:  
Köhler, Bürgermstr.  
Höger, Ratschrbr.

**Wöschbach.**

**Stammholz-Versteigerung.**



Die Gemeinde  
Wöschbach ver-  
steigert am **Mon-  
tag den 19. Feb-  
ruar 1906** aus  
dem Gemeinewald:  
21 Stück Eichen und 30 Stück  
Bagnerstangen,  
wozu Kaufliebhaber eingeladen  
werden.  
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr  
am Rathaus.  
Wöschbach, 11. Febr. 1906.  
Der Gemeinderat:  
Weingärtner.  
Daum, Ratschreiber.

**Privat-Anzeigen.**

**Gesucht.**

Werkstätte mittlerer Größe, für  
eine Schlosserei geeignet, eventuell  
mit Wohnung in zentraler Lage  
zu mieten gesucht. Offerten  
unter Nr. 25 an die Expedition  
dieses Blattes erbeten.

**Tüchtiges Mädchen**

mit guten Zeugnissen, das schon  
in besseren Häusern war, für 1. März  
bei hohem Lohn gesucht  
**Sttlingerstraße 29 II.**

Junge Frau empfiehlt sich im  
**Servieren** Samstag abends und  
Sonntags. Näheres bei der Ex-  
pedition dieses Blattes.

Zum sofortigen Eintritt wird  
ein **Mädchen** unter 16 Jahren  
oder eine ältere Frau zur Pflege  
eines Kindes gesucht. Zu erfragen  
in der Expedition dieses Blattes.

Wir suchen für Messing-Arbeiten  
zum sofortigen Eintritt **mehrere  
tüchtige  
Schlosser.**  
Oberheinische Metallwerke, G. m. b. H.,  
Mannheim.

**Reparaturen**  
an  
**Gold- und Silberwaren,  
Brillen und Zwickern**  
werden sofort sachgemäss aus-  
geführt bei  
**Wilh. Fischer,**  
Goldschmied,  
Fabrikation  
fugenloser Trauringe.

Ich nehme **Stückwäsche** an zum  
Waschen und Flicken.  
Frau **Fried. Bronner Witwe,**  
Spitalstr. 6, Hinterhaus, 3. Stock.  
Eine Mansardenwohnung mit  
2 Zimmern, Küche, Speicher und  
Keller ist sofort oder per 1. April  
zu vermieten **Mittelstraße 10.**

**Ein Arbeiter**  
kann Kost und Wohnung erhalten  
**Lammstraße 30.**

**Nächste Grosse  
Bad. Invaliden-  
GELD-LOTTERIE**  
Ziehung sicher 24. Februar  
2928 Bargewinne  
ohne Abzug **M.**  
**44.000**  
1. Hauptgew. M. 20 000  
2. Hauptgew. M. 5 000  
2 à 1000 = M. 2 000  
4 à 500 = M. 2 000  
2920 zus. M. 15 000  
Los 1 M. 11 Lose 10 M.  
Porto u. Liste 30 Pf.  
Vernendet:  
**J. Stürmer, Strassburg i. E.**

In meinem  
**Total-Ausverkauf**  
 finden Sie in schöner Auswahl  
 **Uhren, Goldwaren**   
 sowie sämtliche  
**optischen Artikel**  
 zu nie wiederkehrenden billigen Preisen.  
 jetzt Leopoldstraße 5. **F. Jordan** jetzt Leopoldstraße 5.  
 Reparaturen jeder Art wie bisher gut und billig.

  
**Schützengesellschaft.**  
 Mittwoch den 14 Februar 1906  
 in der „Sonne“.

**Gemeinde Durlach.**  
 Samstag den 17. Februar, abends 8 Uhr beginnend, findet in der „Krone“ unser **Masken-Ball** statt, wozu wir unsere werten Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst einladen.  
 Der Vorstand.  
 Masken haben nur Zutritt gegen Vorzeigen von Karten, welche beim 1. Vorstand erhältlich sind.  
 Närrische Kopfbedeckung obligatorisch und am Saaleingang zu haben.

**Dürrobst:**  
 Türkische Zwetschgen,  
 Californische Pflaumen,  
 Bordeaux-Pflaumen,  
 große Frucht à 40 S.,  
 Dampfpäpfel,  
 verschiedene Sorten,  
 Californische Birnen,  
 franz. Birnschnitz,  
 Brünellen,  
 Aprikosen,  
 Pfirsiche,  
 Datteln,  
 Kirschen,  
 Feigen,  
 Heidelbeeren,  
 Gemischtes Dürrobst,  
 alles in tadelloser neuer Ware  
 billigst bei  
**Oskar Gorenflo,**  
 Hoflieferant.

**Feinste Sprotten,**  
 1/2 Pfd. 15 Pfg.  
**Basquay & Lindner Nachf.**  
**Schweinefleisch,**  
 per Pfund 68 S., wird morgen  
 früh auf der **Freibank** ausge-  
 hauen.  
 Morgen (und jeden)  
 Mittwoch:  
 **Großes Schlachtfest**  
 bei  
**Julius Gantner** 3 roten Löwen.

**Nusskohlen**  
 in vorzüglicher Qualität empfiehlt  
**Otto Biesinger.** Blumenstraße 15, Hinterhaus.

**Gesucht per sofort**  
 für dauernde Arbeit bei guter Bezahlung  
 mehrere hundert tüchtige  
**Arbeiterinnen.**  
 Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken,  
 Karlsruhe.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Machen Freunde und Gönner darauf aufmerksam, daß ich mich  
 maschinell eingerichtet habe und bitte, bei Bedarf von **Zimmer-,  
 Schreiner- und Maschinenarbeit** sich an mich wenden zu wollen.  
 Billige und schnelle Bedienung wird zugesichert.  
 Achtungsvoll  
**Karl Frohmüller, Zimmergeschäft und Schreinerei,**  
 Gartenstraße 9

**PALMIN**   
 Feinste Pflanzenbutter  
 zum Kochen, Braten und  
 Backen

Täglich frische  
**Echte**  
**Frankfurter Bratwürste,**  
**Villinger Würste,**  
**Wertheimer Würste,**  
**Thüringer Dürrfleisch**  
 empfiehlt  
**Oskar Gorenflo,**  
 Hoflieferant,  
 Hauptstrasse 10. Telephon 37.

**Eine Brosche** ging am Sonn-  
 tag verloren.  
 Abzugeben gegen Belohnung  
**Weiberstraße 14.**  
 Zu verkaufen  
 gutes **Wiesenhau**, circa 40 Btr.,  
 und etwas **Hafersiroh** bei  
**Otto Schmidt, Eisenhandlung.**

Sehr schöne  
**Maskenkostüme**  
 in großer Auswahl für Damen  
 und Herren sind billig zu ver-  
 leihen; auch sind fortwährend  
**Clown-Mäuschen** zu haben  
**Hauptstraße 74,**  
 Eingang Behntstraße, 2. Stod.

**Maskenkostüm,**  
 Tirolerin, zu verkaufen  
**Kelterstraße 36, 3. St.**  
 1 Clown und 2 schöne Mas-  
 kenkostüme billig zu verleihen  
 oder zu verkaufen  
**Hönigsstraße 4, 2 St.**

**Schwarzes Jackett,**  
 fast neu, und ein wenig getragener  
**Trauerhut** billig zu verkaufen.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein schönes Gesicht**  
 ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommerprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. à Glas M. 1,50.

**Mein Brennessel-Kopf-Wasser**  
 ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft des Brennessel-Extrakt hat geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, so daß sich kein Schinn und Schuppen wieder bildet. à Glas 75 Pf., M. 1,50 und 2,50.

**Französische Haarfarbe**  
 von Jean Rabot in Paris. **Greise und rote Haare** sofort braun u. schwarz, unvergänglich echt zu färben, wird jedermann erludt, dieses neue gift- u. blei-freie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmalige Färben die Haare für immer echt färbt. à Carton M. 2,50.

**Lockenwasser**  
 gibt jedem Haar unverwundliche Locken u. Wellenkrause. à Glas M. 1,00 und 0,60 M.

**Enthaarungs-Pomade**  
 entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts u. der Arme gefahr- und schmerzlos. à Glas M. 1,50.

**Englischer Bart-Wachs**  
 befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünn gewachsene Bärte. à Glas M. 2.

**Birken-Kopfwasser**  
 hilft am besten gegen das Dünnwerden der Kopfsaare, kräftigt die Kopfhautporen, so daß sich kein Schinn wieder bildet. à Glas 1,50 und M. 2,50.

**Schwache Augen**  
 werden nach dem Gebrauch des **Tyroser Enzian-Brannweins** so gestärkt, daß in den meisten Fällen keine Brillen und Augen-gläser mehr gebraucht werden. à Glas M. 1,50 und M. 2,50.  
 Derselbe ist zugleich haar-stärkendes Kopf- und anti-septisches Mundwasser. Gebrauchsanweisung gratis.  
 Rp. 40 Proz. Alkohol, 50 Proz. destillata, 10 Proz. Extrakt von Blüten u. der Pflanze d. Enzians.  
 Allein echt zu haben in der

**+ ADLER-DROGERIE +**  
**AUGUST PETER**  
 Hauptstr. 16. - Telephon 76

Gesucht auf 1. März ein tüchtiges  
**Mädchen**  
 für Küche und Hausarbeit bei familiärer Behandlung  
**Färberei Dieck, Werderstr. 6**

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Auszüge.**  
 Geboren:  
 11. Febr.: Wilhelm Emil, Bat. Emil Adolf  
 Balz, Weißgerber.  
 Gestorben:  
 10. Febr.: Franz Fendel, Schuhmacher von  
 Niederheimbach (Preußen),  
 und Elisabetha Regina Köpfer  
 von hier.